

Die Geschichte unseres Seminars

Waldweg 16
(altes Hauptingang)



aufgenommen
im Juni 1978

Theoria cum praxi – so lautet das an [Leibniz](#) angelehnte Wissenschaftsmotto für das Studienseminar seit dem Jahr 2006. Theorie mit Praxis verbinden, Theorie und Praxis im Handeln vereinen – dies ist die Aufgabe, die das heutige Studienseminar seit dem 4. Januar 1946 erfüllt. In recht prosaischer Art wurde Herr Dr. Friedrich Seyfarth, tätig als Studienrat an der Göttinger Oberschule für Jungen, seit 1949 [Felix-Klein-Gymnasium](#), am 14. Dezember 1945 durch die Hauptabteilung Kultus der Provinz Hannover der Auftrag erteilt, die Seminarleitung des Bezirksseminars Göttingen für die „Kandidat(innen) des höheren Lehramts der Provinz Hannover“ zu übernehmen. Er möge geeignete Vorschläge für Fachleitungen nebst Vertretung einreichen sowie geeignete Räumlichkeiten organisieren und dies in kürzester Zeit.¹

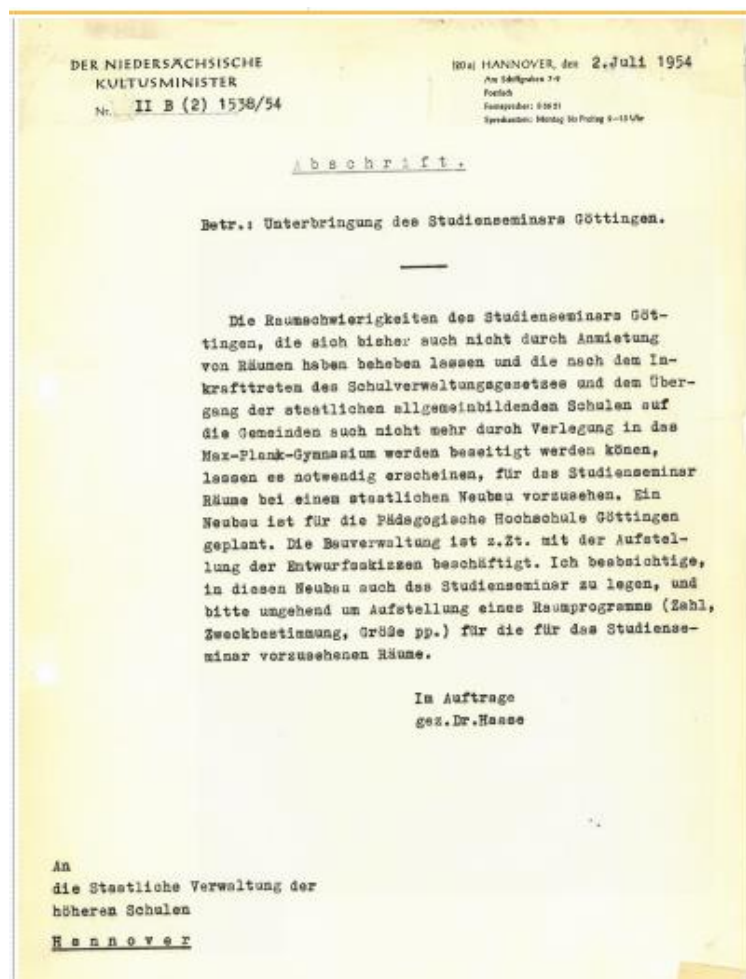
Die Ausbildung im Studienseminar begann pünktlich, einen formalen, institutionellen Rahmen schuf erst eine Sondertagung in Bad Godesberg am 27.7.1946. Hier wurde - von Theoretikern wie Praktikern - über Studienordnung, pädagogische Vorbereitung und die Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen diskutiert, Ausschüsse wurden organisiert und erste Beschlüsse gefasst: Oberstudiendirektoren, Oberschulräte, Regierungsdirektoren, Professoren sowie Herr Minister [Adolf Grimme](#), der Herr Dr. Seyfarth beauftragt hatte,

¹ Über politische Zweifel, die ggf. mit Personalentscheidungen Ende 1945 / Anfang 1946 einhergingen, lässt sich leider nichts mehr erfahren. Dass eine Personalentscheidung nicht ganz einfach gewesen sein konnte, ist leicht vorstellbar.



gaben so der Ausbildung einen ersten Rahmen, der dem damals zuständigen [britischen Zonenrat](#) vorzulegen und von diesem zu genehmigen war.

Inhaltliches blieb dabei zunächst weitgehend außen vor; im Allgemeinen wie im Speziellen, also auch im neu gegründeten Bezirksseminar, ging es zunächst um eine Neuorientierung nach dem Zweiten Weltkrieg. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgte in den Fachseminaren, was durch das erhaltene Protokoll² zur Seminarsitzung für das Fach Philosophie vom 14. Februar 1946 dokumentiert ist. Darin geht es, aufschlussreich für diese Zeit, um [Kants Auffassung von der Würde des Menschen](#). Nicht kritisch gegenwartsbezogen, aber immerhin problemorientiert diskutierten die Lehrkräfte im Seminar über die Aufgabe des Staates und der Lehrenden, um den Menschen mündig, „das heißt selbständig“, zu machen. Theorie und Praxis verbinden sich im fachinhaltlichen wie im pädagogischen Bereich, wenn Seminarleiter Dr. Seyfarth zur „Erläuterung und praktischen Anwendung“ aus pädagogischer Literatur zitiert: „Du sollst nicht sagen: Das Schülermaterial.“³ Heutzutage mag dies eher amüsant erscheinen, in Anbetracht der noch jungen Geschichte erhält das Zitat jedoch einen eigenen, ernsten Tenor.



² Viele Materialien, die die Geschichte des Seminars näher beleuchten könnten, sind leider einem Wasserschaden zum Opfer gefallen, sodass die am Ende der kurzen Seminargeschichte genannten Dokumente wohl weitgehend als Originale allein stehen.

³ Zitate aus dem Protokoll der Sitzung am 14.11.1946 von Elidia Gosling.



Herr Dr. Friedrich Seyfarth leitete das Seminar bis 1950 und wechselte dann in die staatliche Verwaltung höherer Schulen in Hannover. Von 1950 bis 1976 (!) oblag die Leitung Herrn Dr. Peter Biesterfeld. Die wechselvollen Jahrzehnte spiegeln sich in der Akzentuierung der Ausbildung wider: Es ging um die Ergänzung der wissenschaftlichen Ausbildung an der Universität, die [Didaktiken von Klafki](#) und – in Abgrenzung dazu – [Heimann-Otto-Schulz](#) und dann um [die Reform des Deutschen Bildungsrates](#). Herr Prof. Dr. Rolf [Wernstedt](#) (späterer Kultusminister des Landes Niedersachsen), absolvierte seinen Vorbereitungsdienst beginnend 1966 bei uns. In den Jahren von 1976 bis 1995 war Herr Jürgen Otto-Heinrich Vehrenkamp Seminarleiter. Theorie und Praxis verbanden sich während dieser Zeit in der Betonung und Umsetzung der Bildungsreform sowie einer stärkeren Einbindung von Soziologie und allgemeiner Pädagogik. Unter der Leitung von Frau Dr. Sigrid Vogel von 1995 bis 2009 lag der Akzent der Ausbildung auf einem [konstruktivistischen Lernverständnis](#), das sich in einem theoretischen Input mit [Handlungsorientierung](#) und dem Kompetenzaufbau mit theoretischen Rückbezügen ausdrückte. *Theorie durch Praxis* zu bereichern stand somit weiterhin im Mittelpunkt. Frau Dr. Vogel legte damit schon sehr früh den Grundstein für die [Kompetenzorientierung](#) und die damit verbundene Modularisierung. Praktische Neuerungen ergaben sich dadurch, dass ab 2001 nicht mehr nur die städtischen Gymnasien und Gesamtschulen, sondern auch die Schulen in der „Fläche“, also aus den Landkreisen Göttingen, Northeim und Osterode am Harz, als Ausbildungsschulen dazu kamen. Fachleiterinnen und Fachleiter fahren seitdem „über Land“, um Referendarinnen und Referendare auszubilden. Zunächst kritisch betrachtet, resümierte dazu der damalige Schulleiter der Eichsfeld-Gymnasiums Duderstadt, Herr Dr. Heribert Warnking, anlässlich des 60jährigen Jubiläums des Seminars 2006: „Wir Landschulmeister wissen um die evaluative Funktion dieser Tätigkeit, die alltäglich sich ereignende pädagogische Neuerung, die Vorwärtsbewegung als stille, weil strukturell implementierte Grundlage.“

Unter der Leitung von Frau Brunhilde Juraschek ab 2009 bis 2014 wurde die konstruktivistisch begründete, konsequente Schülerorientierung fortgesetzt. Kompetenzorientierung und Modularisierung der Ausbildung wurden ebenfalls geschärft, so dass das Studienseminar in diesem Bereich oft Impulse setzen konnte. Allerdings wurde auch durch institutionelle Vorgabe die Ausbildungszeit um sechs Monate verkürzt, Einstellungstermine verschoben und Prüfungsvorgaben radikal verändert. Neben der Praxis des „Ausbildens“ müssen Seminarleitung und Auszubildende immer mehr Kraft aufwenden, um bürokratische Vorgaben umzusetzen und um den Auszubildenden möglichst ideale Bedingungen zu bieten, um trotz zeitlicher Verkürzung und inhaltlicher Vermehrung die Staatsprüfung gut zu bestehen. Frau Juraschek hat in der Zeit von 2012 bis 2014 den Grundstein für die Entwicklung eines [Seminarprogramms](#) gelegt und das [Leitbild](#) mitgestaltet. Auch die Abstimmung der Seminarcurricula sowie erste Schritte zur Integration ausbildungsrelevanter Bausteine für die [Inklusion](#) initiierte sie in dieser Zeit.

Seit 2015 leitet Frau Anna-Maria Schumann das Studienseminar Göttingen. Sie widmet sich mit dem Kollegium neuen, anspruchsvollen Aufgaben, wie beispielsweise einer Standardisierung und Synchronisierung von Abläufen, um Transparenz für Auszubildende und Auszubildende zu erreichen. Um die Ausbildung für die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst zu optimieren, wird die Kooperation mit [Integrierten Gesamtschulen](#), an denen [Gesellschafts-](#) und [Naturwissenschaften in Verbundfächern](#) unterrichtet werden, geschärft und in die Praxis



umgesetzt. Auch hier setzt das Studienseminar Göttingen Akzente. Das Seminarprogramm wurde ausgearbeitet, neue Standards formuliert und die Seminarlehrpläne nach dem Kernaufgabenmodell umgestellt, um eine klare Orientierung für alle an Ausbildung Beteiligten zu erreichen und auch fächerübergreifende Vernetzungen zu befördern. Seit Februar 2016 kann über das Studienseminar in Kooperation mit der Universität Göttingen die [Zusatzqualifikation „Deutsch als Zweitsprache“](#) angeboten werden. Hiermit kann den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst eine weitere Möglichkeit zur individuellen Professionalisierung geboten werden. Als neue Ausbildungsschulen wurden in dieser Zeit die Paul-Gerhardt-Schule in Dassel, die KGS Bad Lauterberg sowie das Pädagogium Bad Sachsa dazu gewonnen. Seit 2015 wird Chinesisch als neues Fach am Studienseminar ausgebildet. Die Kooperation mit der ersten Phase wurde zudem durch die Beteiligung an diversen Netzwerken im Rahmen des [Schlözer-Programms-Lehrerbildung](#) und der [„Qualitätsoffensive Lehrerbildung“](#) intensiviert.

Insgesamt kann das Studienseminar auf eine ungebrochene konstitutionelle und innovative Kontinuität zurückblicken. Die kurzen Angaben zu den Schwerpunktsetzungen über die Jahrzehnte zeigen jedoch, dass die Praxis der Ausbildung keine glatte oder kontinuierliche Entwicklung war. Dies kann und darf sie auch gar nicht sein, will das Seminar dem Wahlspruch *„Theoria cum praxi“* gerecht werden, denn angesiedelt an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis, zwischen Universität und Schule, steht das Studienseminar, aufgrund der vielfältigen und vielseitigen Ansprüche, die von beiden Seiten gestellt werden, auch notwendiger Weise als Institution der Innovation. Und so *„weht der Zeitgeist in einer Institution wie dem Studienseminar stetig, wenn auch nicht immer gleich“* (Dr. Warnking, 2006)⁴ und wird es auch weiterhin im Sinne einer modernen Lehrerinnen- und Lehrerausbildung tun.

Die seit ca. 2015 geführten Verhandlungen mit dem zuständigen [RLSB-BS](#) (damalige Nennung: Niedersächsischen Landesschulbehörde) und dem Baumanagement der Universität Göttingen haben im Jahr 2018 endlich dazu geführt, dass der Antrag, die Räumlichkeiten (Baubestand aus dem Jahr 1959) im Waldweg zu renovieren und rundzuerneuern, umgesetzt wurde. Im Rahmen dieser bis ins Frühjahr 2020 andauernden Baumaßnahmen erfolgten die räumliche Erweiterung der ersten Etage, die Erneuerung der sanitären Anlagen sowie der Einbau eines Aufzugs, um den barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Die durch den Digitalpakt zugänglichen Mittel wurden für die Integration neuer Medien und für einen WLAN-Zugang genutzt. Noch vor der Renovierungsphase wurde 2017 der Fächerkanon der Ausbildung durch das Fach Erdkunde erweitert. Für die Zeit der Renovierungsphase ab September 2018 bis April 2020 „lebte“ die Verwaltung des Seminars vorübergehend in drei Räumen des Behördenhauses in der Danziger Straße 80. Alle Veranstaltungen wurden in die Schulen und in die Räume der Universität im Waldweg verlagert. Nicht nur für die Auszubildenden, sondern auch für die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst war dies eine herausfordernde Zeit. Allen Widrigkeiten zum Trotz ging

⁴ Autoren und Autorinnen: Dr. Catherine Hauthal, aktualisiert durch Sönke Jaek (2022; 2023)

Quellen:

FS-Protokoll E. Gosling, 14.2.1946

Niederschrift über die Sondertagung in Bad Godesberg am 27.7.46

Beauftragung von Dr. Seyfarth vom 14.12.1945 durch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover

Reden zum Jubiläum 2006 von Frau Dr. Vogel, Herrn Hannemann, Dr. Warnking



die Seminarentwicklung kontinuierlich weiter. So wurden ab 2019 die [Zusatzqualifikationen](#) "Gesellschaftslehre" und „Naturwissenschaften“ ins Leben gerufen, um die Lehrkräfte auf den fächerübergreifenden Unterricht in den Gesamtschulen vorzubereiten. Wenngleich der Rückzug in den zu diesem Zeitpunkt noch im Renovierungszustand befindlichen Waldweg auch noch durch den Corona-Lockdown erschwert wurde, so fand die Seminarleitung schnell Lösungen, den Betrieb reibungslos für alle Seminarmitglieder wieder zu etablieren.

Das ab 2020 von Grund auf renovierte Studienseminar verfügt nun über ein modernes wie den Ausbildungszwecken angemessenes Angebot und Ambiente: Alle Seminarräume sind mit neuester Technik ausgestattet, Bodenbelege, Türen sowie auch Möbel sind runderneuert worden. Dank eines einheitlichen Farbkonzeptes analog zum Logo erstrahlt das neue Seminar in einem motivierenden Glanz. Einschränkungen in der Nutzung in Präsenz waren bis Herbst 2022 allerdings weiterhin durch die pandemiebedingten Auflagen zu verzeichnen, die dazu geführt haben, dass erneut umgedacht werden musste bzw. muss: Wiederholt mussten Seminare sowie fast alle Verwaltungsvorgänge und Veranstaltungen in den digitalen Raum in Form von Videokonferenzen verschoben werden, was dank der neuen, von allen Seminarmitgliedern mittlerweile wie selbstverständlich genutzten digitalen Angebote realisierbar ist. Die Pandemie hat zudem Auswirkungen auf die Durchführung von Prüfungen gehabt: Diese wurden seit März 2020 teilweise im Format „Kolloquium“ durchgeführt, eine Konsequenz aus dem Lockdown oder bedingt durch Abwesenheiten von Lerngruppen durch Quarantäneverordnungen. Das für 2020 vorgesehene Jubiläum sowie auch die Einweihungsfeier mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Seit 2020 zählen die IGS Bovenden und ab Sommer 2023 die Neue IGS Weende zu Ausbildungsschulen des Studienseminars. Im Februar 2023 wurde die Zusatzqualifikation „Basiskompetenzen Informatik in den Jahrgängen 5-10“ ins Leben gerufen.